

Der Beste und Feste Entschluß eines Christen
im Leben und im Sterben

Ward in einer

Reich- und Trauer-Rede

Nach anschaulicher und Volk-reicher Beerdigung

Des Weyland

WolEhrenvesten/GroßAchtbahren und
Wolfürnehmen

Herrn. JOHAN LUCAS
Vorgsteden /

Wolbenahmten Kauff- und Handels-Herrn in Bremen/
am Königlichem Dom sampt dazu gehörigen Waisen-Hause
und Armen-Schule treu-erwiesenen und wolverdienten Diaconi,
wie auch vor einiger Zeit gewesenen
Zahl. Commissarii,

Welcher Anno 1669. den 13. Octobr. zu Welle in Westphalen
gebohren.

Anno 1700. den 16. Novembr. zum ersten mahl / und

Anno 1715. den 12. Novembr. zum zweyten mahl in
Bremen glücklich verheyrathet.

Anno 1723. den 14. Septembr. im Herrn entschlaffen/
und darauff den 20. Septembr. mit Christ-üblichen
Ceremonien alhie begraben.

Aus denen dazu verordneten und angewiesenen Worten
Psal. 73. v. 23. 24.

Im Sterb- und Trauer-Hause

fürgestellt /

Und auff Begehren zum Druet übergeben

von

Johan Diederich Lappenberg,

Pastore der Evangelisch-Lutherischen Dom-Gemeine in Bremen.

B R E M E N /

Gedruckt bey Herman Christoph Tani / des Pöbl. Gymnasii Buchdr.



A einen guten Entschluß und fürsichtiger resolution ist in allen Dingen viel gelegen. Und je wichtiger die Sache ist / je mehr liegt daran / einen guten Entschluß zu fassen / sonderlich wenn nachträglich das Versehen nicht zu ändern siehet. Allermehr

aber ist dieses einem Christen zu beobachten nöthig in dem wichtigen Werke der Seligkeit / daß man in guten und bösen / in glücklichen und unglücklichen / in gesunden und kranken Tagen / im Leben und im Sterben einen solchen Entschluß fasse / der einem nie gereue. Und da ist wol unstreitig der beste Entschluß an Gott zu halten / und demselben sich lediglich zu übergeben.

Darin gehet uns David mit seinem heiligen Exempel vor / wenn er Psalm 73. vs. 23. 24. spricht: Dennoch bleibe ich stets an dir / du hältst mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath / und nimmst mich endlich mit Ehren an! Und da ich bey dem ihu vollendetem Begräbniß des weyland Wolchren-Besten / GroßRathbahren und Wolfürnehmen Herrn

Johan Lucas Borgsteden /

Wolbenahmten Kauff- und Handels-Herrn dieser Stadt Bremen / wie auch am Königlichen Dom und unserm Evangelisch-Lutherischen Waisen-Hause und Armen-Schule treu-gewesenen und wolverdienten Diaconi, in dieser wehrtesten und ansehnlichen Trauer-Versammlung ein Wort der Erbauung durch eine Leich- und Trauer-Rede über erwähnte Worte verordneter und verlangter massen zu halten habe / so finde dafür deutlich / und wie die Worte von selbst an Hand geben / furge-
stellet

Den

Den Besten und Christen / im Leben

I. Den guten Entschluß
II. Was ihn dazu
I. Der gute Entschluß
leben und im Sterben
bleib ich stets an dir.
und so auch eine jede glückliche
se resolution hat nie jemals
jemand betrogen.

Ob David selbst fertiget habe / ist bey dem gemacht. Einige schreiben der vorige 72te Psalm als haben die Gebete Davids darum kan David gar nachfolgende Lobgesänge kirchen zur Erbauung / auch zur Erinnerung gefolgende Psalmen führen Ein Psalm Davids: als Es kan auch gar wol sein Ein Ende haben die Gebete dem 72ten Psalm ausgetragen worden / weil Wunsch Davids enthalten im Reich / seinem Schwärme weiset / und dessen gerung und alles gutes zähl. h. l.
Meiner tönigen
bre / welche dafür halte
selbst verfertigt / aber

ste und feste Entschluß eines Chri...

S. T.

im Leben und im Sterben.

Den Besten und Festen Entschluß eines Christen / im Leben und im Sterben.

Und zwar

I. Den guten Entschluß / den er fasset.

II. Was ihn dazu veranlasset.

I. Der gute Entschluß / welchen ein Christ im Leben und im Sterben fasset / ist dieser: Dennoch bleib ich stets an dir. So entschliesset sich David / und so auch eine jede gläubige Seele mit ihm. Und diese resolution hat nie jemand gereuet / denn sie hat nie jemand betrogen.

Ob David selbst oder Assaph diesen Psalm verfertiget habe / ist bey denen Auslegern noch nicht ausgemacht. Einige schreiben ihn dem Assaph zu / weil der vorige 72ste Psalm also beschloffen wird; Ein Ende haben die Gebäte Davids des Sohns Isai. Aber darum kan David gar wol mehr heilige Lieder und nachfolgende Lobgesänge Gott zu Ehren / der gläubigen Kirchen zur Erbauung / und ihm selbst zum Trost oder auch zur Ermunterung gemacht haben. Und wie viele folgende Psalmen führen nicht die Überschrift deutlich: Ein Psalm Davids: als Ps. 86. 101. 103. 108. 109. 110. Es kan auch gar wol seyn / daß diese Schluß-Worte: Ein Ende haben die Gebäte Davids des Sohns Isai: dem 72sten Psalm aus der Ursache beygefüget und angehenget worden / weil in demselben der gute und letzte Wunsch Davids enthalten / darin er seinem Nachfolger im Reich / seinem Sohne Salomon / wie die Überschrift weist / und dessen Nachkommen / glückliche Regierung: und alles gutes anwünscht. *vid. Seb. Münsteri Bibl. h. l.*

Meiner wenigen Meinung nach / pflichte denen bey / welche dafür halten / es habe David diesen Psalm selbst verfertiget / aber der Überschrift nach / dem Assaph

1. Chron. 16:19. 26:1.

... einen guten Entschluß und in resolution ist in allen Dingen... Und je wichtiger die Sache ist... liegt daran / einen guten Entschluß... / sonderlich wenn man... chen nicht zu ändern siehet. ... einem Christen zu beobachten... Werke der Seligkeit / daß man... glücklichen und unglücklichen... n Tagen / im Leben und im... schluß fasset / der einen nie ganz... reitig der beste Entschluß an... selben sich lediglich zu übergeben... uns David mit seinem beiläufigen... Psalm 73. vs. 23. 24. spricht: Du... an dir / du hältst mich bey... und. Du leitest mich nach... mpfst mich endlich mit Ehre... bey dem ich vollendetem... (Ehren-Beisen / Groß... Herr

Lucas Borgstedem
... auff- und Handels-Herrn... ch am Königl.ichen Dom... rischen Wäpnen-Haus... nen und wolverdienten... und ansehnlichen Trauer... r Erbauung durch eine... erwählte Worte verordnet... alten habe / so finde... von selbst an Hand geben

15

4 Der beste und feste Entschluß eines Christen

2. Chron.
5: 12.

saph / als vornehmsten Capell-Meister gegeben / ihn in die Sing-melodie zu setzen / daß er in öffentlicher Gemeine bey dem Jüdischen Gottesdienste könne abgesungen werden.

2. Petr. 3: 21.

Doch habe ihn gemacht Assaph oder David / so istis ein Geist der sie getrieben / erfüllet / und durch welchen sie geredet haben. Und sind also diese unsere Worte / Worte von einem durch den Heiligen Geist Gottes getriebenen Menschen ausgesprochen. Welcher / daß es David selber sey / wir aus obigen dan auch dem Inhalt und Umständen nach / zum Grunde unserer Rede legen.

Durch was Gelegenheit David dazu veranlaßet / erhellet aus dem Vorhergehenden und aus dem Zusammenhang der Worte. Nämlich es hätte David an dem zeitlichen und äußerlichen Glück der Gottlosen sich schier geärgert / wegen ihres äußerlichen glücklichen Zustandes / Trostes / Hoffart und grossen Anhangs: Er zeigt aber auch zugleich an / daß wan man ihr vermeintes Glück recht besehet / es nur ein Schatten sey: Indessen thue es dem Fleische wehe / daß er wie ein Narr / wie ein Unverständiger / Thörigter / Einfältiger müsse geachtet seyn: Jedoch läßt er den Muht nicht ganz fallen / sondern wie er ins Heiligthum Gottes gegangen / Gottes unerforschlichen Rath und unbegreifliche Wege überleget / fasset er den Entschluß / sich nicht irre machen zu lassen / sondern Dennoch stets an Gott zu bleiben.

Nach dem Hebräischen lauten die Worte eigentlich: Und ich stets mit dir / oder / aber ich allezeit an / mit und bey dir. Welches der seel. Lutherus nach dem Sinn und Verstand wohl übersehet hat: Dennoch bleibe ich stets an dir.

Ein jedes Wort hat hier seinen heiligen Nachdruck. Dennoch / wirt zwar im Hebr. nur mit einem Buchstaben an das Wort Ich angehänget / und wird sonst

im Leben
sehr gemeinlich durch
offters die Bedeutung
nicht allezeit verbindet /
entzogen sehet. In unter
welche hier anzuführen
ledet / hat es B. Lutheri
Lora citata vid. Job. 21
Von welcher als den S
wohl treffenden Übersetzung
Durch dieses Denn
daß er einen ganz andern
welche er in dem vorherg
er von einem ganz andern
er mit ihnen nicht in ein
sondern sich von ihnen ab
er denen aufsteigenden z
tig machenden Gedanke
denselben wollte widerste
ein / von seinen festen Ent
ist dieses Dennoch ein
Ein Absonderungs-
Wort. Ein heiliges T
gleich den Gottlosen ein
übel: Ob sie gleich von
sen / ich aber mit vielem
umgeben: Ob sie gleich
achtet bin: Ob sie gleich
der geben / ich aber viel
dennoch bleibe ich stets
tuge tapfere und Kön
aber
Ich. Soust heit
redet David nicht aus
als einer / der in das S

sonst gemeiniglich durch und überset/ Doch hat es auch
offters die Bedeutung / das es heisset aber / so das es
nicht allezeit verbindet / sondern oft eines dem andern
entgegen setzet. In unterschiedenen Schriftstellen aber/
welche hier anzuführen / der Zweck meiner Rede nicht
leidet / hat es B. Lutherus überset durch Dennoch.

Loca citata vid. Joh. Ben. Carpovii Funer. III. 493.

Bev welcher als den Sinn und Zweck der Worte sehr
wol treffenden Übersetzung wir an G. bleiben.

Durch dieses Dennoch zeigt David an Theils
das er einen ganz andern Sinn habe als die Gottlosen/
welche er in dem vorhergehenden beschrieben / und das
er von einem ganz andern Geiste regiret werde / daher
er mit ihnen nicht in ein Horn blasen oder mitmachen/
sondern sich von ihnen absondern wolle. Theils/das
er denen aufsteigenden zweifelhaften und zweifelhaftig
machenden Gedancken nicht Platz geben / sondern
denselben wolle widerstehen. Theils zeigt er damit
an / von seinen festen Entschluß nicht zu wancken. Es
ist dieses Dennoch ein Davidisches Glaubens-Wort.
Ein Absonderungs-Wort. Ein Entschliessungs-
Wort. Ein heiliges Trost- und Trutz-Wort. Ob

gleich den Gottlosen eine zeitlang wol gehet / mir aber
übel; Ob sie gleich von keinem Leiden und Gefahr wis-
sen / ich aber mit vielem Leiden/ Kreuz und Unglück bin
umgeben; Ob sie gleich hoch angesehen / ich aber ver-
achtet bin; Ob sie gleich in Ruhe und Sicherheit ein-
her gehen / ich aber viele Verfolgungen muß ausstehen/
dennoch bleibe ich stets an dir. Eine recht großmüthi-
ge tapffere und Königlich resoluzion / wenn er sagt
aber

Ich. Sonst heists / eigen Lob stincket; aber hier
redet David nicht aus eitelen Selbst-Dahm / sondern
als einer / der in das Heiligthum Gottes / / folglich bey
Gott

Proverb. 3:

26.

15

Gott war zu die Schule gegangen / und also unterrichtet. Ich / ob ich gleich vielem Leiden bin unterworfen / und von den Gottlosen verhönet und verlachtet werde / so weiß ich doch / daß Israel dennoch Gott zum Trost hat / wer nur reines Herzens ist. Du lässest mich zwar erfahren viele und grosse Angst / aber du machst mich wieder lebendig / und hoblest mich wieder aus der Tiefe der Erden herauff. Ich / dem du dich o Gott hast geoffenbahret / dem du so viel Gutes erzeiget / der von Menschen zwar wird betrübet / aber von dir geliebet / von den Gottlosen gequälet / aber von dir erwehlet. Ich dein Geschöpf. Ich dein Knecht. Ich dein Erlöseter. Ich dein Gesalbter. Ich bleibe

An Dir oder mit Dir. Er hält sich zu keinen Heiligen / auch zu keine sterbliche Menschen / sondern er bleibet an Gott / an dem ewigen / allmächtigen / lebendigen / DreyEinigen Gott. An Dir / als dem höchsten Gut. An Dir / der du bist mein Licht und mein Heil. An Dir / meines Lebens Kraft. An Dir / als dem Beschützer der Deinigen / dem Belohner alles Guten. An Dir / als meinem Vater / meinem Herrn / meinem Hirten / meinem Bundes-Gott / der sich mit mir verlobet hat in Ewigkeit / vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmherzigkeit. An Dir / der du mich erlöset / mich bey meinem Nahmen geruffen / und gesagt hast / du bist mein. Der du meine Zuversicht bist / meine Hoffnung von Jugend an / auf welchen ich mich verlassen habe von Mutterleibe an. An diesem seinem Gott will David stets bleiben / und entschließet sich also: Dennoch ich / was will er denn?

Bleibe stets an Dir. Ich hange dir stets an. Ich halte mich zu dir. Etliche Ausleger erklären es also: Ich bin in und unter deiner väterlichen Obhut / Beschützung und Beschwörung / daß mir nichts Ubel

vers. 1.

Ps. 71: 20.

Ose. 2: 19.

Esa. 43: 1.

Ps. 71: 5, 6.

Im Leben und
kan begangen / und kein
verwahrt und aufgehoben
mit Luthers Wortsagung / ich
und bleibe mit dir vereinig
Gott / indem daß er dem
und Aufrichtigkeit des He
selben Glauben mit seinem
einigung und Gemeinshaft
gen wort: Meine Seele h
Hand erhalte mich. Er bl
Liebe / nach Gott sehnere
den suchte er / in ihm ver
Gott seines Herzens freu
sich lieb habe ich dich. He
mein Heil / meine Burg /
mein Herr / auf den ich te
andächtigen anstehendem
schützer sein Herz vor G
daß Gott würde hören die
der Noth suchte er den H
und Mittags sebet er zu
wächte Ruhe schaffen.
suchung und Berichtigung
stets / und freuet sich /
wohnen. Eine hat er vo
daß er im Hause des H
lang / zu schauen die schön
und seinen Tempel zu b
durch kindliches Vertrauen
des in mich ließ zu sch
Herr / was soll ich mich t
ich hoffe auff dich. Er h
anah / sein Herz freuet
Er ließ am Gott mit ihm

kan begegnen / und kein Unheil wiederfahren / also wol
 verwahret und auffgehoben. **Andere aber hatten es
 mit Lutheri Vorsetzung / ich hange dir sters an / bit
 und bleibe mit dir vereiniget.** Es blieb David an
 Gott / indem das er dem wahren Gott im Glauben
 und Aufrichtigkeit des Herzens anhieng / und durch
 solchen Glauben mit seinem Gott in eine genaue Ver-
 einigung und Gemeinschaft versetzt wurde / das er sa-
 gen konte: Meine Seele hanget dir an // deine rechte
 Hand erhält mich. Er blieb an Gott mit herzlich
 Liebe / nach Gott sehnete er sich / darnach verlangte ihn /
 den suchte er / in ihm vergnügte er sich / und hatte an
 Gott seines Herzens Freude. Es hieß bey ihm: Herz
 lieb habe ich dich / HErr / meine Stärke. HErr /
 mein Fels / meine Burg / mein Erretter / mein Gott /
 mein Hort / auff den ich traue. Er blieb an Gott mit
 andächtigem anhaltendem Gebäth und Seuffzen. Er
 schüttete sein Herz vor Gott aus / und war versichert
 das Gott würde hören die Stimme seines Flehens. In
 der Noth suchte er den HErrn / des Abends / Morgens
 und Mittags flehete er zu Gott / das er seiner Seelen
 möchte Ruhe schaffen. Er blieb an Gott durch Be-
 suchung und Betrichung des öffentlichen Gottesdien-
 stes / und freuete sich / wenn er demselben konte bey-
 wohnen. Eins bat er vom HErrn / das hätte er gern
 das er im Hause des HErrn bleiben möchte sein Leben-
 lang / zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn /
 und seinen Tempel zu besuchen. Er blieb an Gott
 durch kindliches Vertrauen und Hoffen auff Gott / wel-
 ches ihn nicht ließ zu schanden werden. Fragte er /
 HErr / wess soll ich mich trösten? so antwortet er selbst
 ich hoffe auff dich. Er hoffete darauff / das Gott so
 gnädig / sein Herz freuete sich / das Er so gerne hilft.
 Er blieb an Gott mit kindlichem Gehorsam und will-
 beflis

Ps. 124: 8

Ps. 138: 8

Ps. 63: 9.

Ps. 138: 8

Ps. 18: 1, 2.

Ps. 55: 18.

Ps. 27: 4

Ps. 39: 8.

Ps. 13: 6.

15

beste und feste Entschluß eines
 in die Schule gegangen / und
 ob ich gleich vielem Leiden bin
 en Gottlosen verhönet und ver
 och / das Israel dennoch Gott
 nes Herzens ist. Du lässest mich
 und große Angst / aber du machtest
 / und hobest mich wider alle
 ff. Ich dem du dich o Gott
 du so viel Gutes erzeigt / der
 ird betrübet / aber von dir ge
 n gequälet / aber von dir er
 F. Ich dein Knecht. Ich dem
 lber. Ich bleibe
 oder mit Dir. Er hätte sich
 zu keine sterbliche Menschen
 tt / an dem ewigen / allmächtig
 nigen Gott. An Dir / als dem
 it / der du bist mein Licht und
 s Lebens Kraft. An Dir / als
 nigen / dem Belohner alles
 n Vater / meinem HErrn / mein
 und des Gott / der sich mit mir
 / vertrauet in Gerechtigkeit
 und Barmherzigkeit. An D
 mich bey meinem Namen
 du bist mein. Der du mein
 Hoffnung von Jugend an
 assen habe von Mutterleibe
 ort will David sters bleiben
 Dennoch ich / was will
 an Dir. Ich hange dir
 zu dir. Etliche Anseger
 und unter deiner väterlichen
 Beschirmung / das mir

Pf. 119: 5. beflissen / daß sein Leben die Rechte Gottes mit ganzem Ernst möchte halten. An Gott blieb er mit heiliger Gedult dasjenige zu ertragen und zu erdulden / was Gott ihm auflegte. Er sprach: Ich muß das leiden / die Rechte des Höchsten kan alles ändern. Er blieb an Gott mit gänzlicher Überlassung und Ergebung in Göttlichen Willen. Dem befahl er sein Glück und Unglück / seinen Leib und Seele / sein Leben und Sterben: wie er sich in den folgenden Worten erkläret: Herr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du doch / Gott / allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. An Gott blieb er als eine Klette am Kleide / als ein Kind an der Mutter / als ein Glied am Haupte und am Leibe / als ein Zweig am Baum / als ein Reben am Weinstock. Dieses vermochte David aus eigenen natürlichen Kräfften und Vermögen von sich selbst gar nicht zu thun / sondern durch die geschenckte Gnaden-Kräffte / und durch denjenigen / der ihn hielt bey seiner rechten Hand. Und an demselben will er denn bleiben.

Wie lange aber? Etwa nur so lange die fliegende Hitze wähere? Etwa nur zuweilen? Etwa nur in guten Tagen / so lange ihm die Glücks-Sonne schiene? Nein / ein solcher Wetterwendischer will er nicht seyn. Es heist stets. Nicht nur im Glück / sondern auch im Unglück / nicht nur in guten / sondern auch in bösen Tagen / nicht nur im Sonnenschein / sondern auch im Ungewitter. Viele erklären sich also / wenns wol gehet / aber wenns übel gehet / verliehret sich ihr Muht / und weichen zurück. David sagt stets. In Noht / im Todt / im Leben und im Sterben. Und das konte er auch als ledings als ein gläubiges Kind Gottes sagen / weil er keinesweges zweiffelte an der Beharrung und Beständigkeit

digkeit / folglich auch nicht liegen. Denn wo er da nicht sagen können / ich bleibe in fester Glaubens-Zweck Göttlichen Erhaltung v. der Freudigkeit diesen befehle. Democh bleib ich stets

AUD. Ein jeglicher sein Entschluß gleicher mit Gott: Auch ich bleibe das erodert Cheims / mir / und ich in euch. Wahrheit sagen / als die Gung mit Gott siebet. Wer nun aber nicht mit der kan mit David nicht mit dem Munde David vds Herz und Geist / so Berrug. Dem wie k der noch nicht in der selb schafft mit ihm siebet? te / die reines Herzens si zum Trost. Unheilige che Sünder haben an J Dienst der Sünde verho Ein wahrer gläubiger Gott. Das ist seine Z daß er seine Zuversicht daß er verkündigt alle Gott wider des Sarc siebet demselben fest in Verführung / dem er i Trüffel in dem Schoß und Nutzung / und lä

digkeit / folglich auch nicht an der Gewissheit der Seligkeit. Denn wo er daran gezweifelt hätte / hätte er nicht sagen können / ich bleibe stets an dir; weil er aber in fester Glaubens-Zuversicht stand vor Gott / auch der Göttlichen Erhaltung versichert war / konnte er mit aller Freudigkeit diesen besten und festen Entschluß fassen: **Dennoch bleib ich stets an dir.**

AUD. Ein jeglicher gläubiger Christ / fasset diesen Entschluß gleicher massen / und sagt mit David zu Gott: **Auch ich bleibe dennoch stets an dir.** Und das erfordert Christus / wenn er spricht: **Bleibet in mir / und ich in euch.** Dieses aber kan niemand mit Wahrheit sagen / als der in der wirklichen Vereinigung mit Gott stehet. Ich allezeit mit dir / heißt: Wer nun aber nicht mit Christo ist / sondern wider ihn / der kan mit David nicht also sprechen; spricht er gleich mit dem Munde David also nach / hat aber nicht Davids Herz und Geist / so ist's nur Heuchelei und Selbst-Betrug. Denn wie kan derjenige an Gott bleiben / der noch nicht in der seligen Vereinigung und Gemeinschaft mit ihm stehet? David erfordert dazu ps. 1. Leute / die reines Herzens sind / die haben dennoch Gott zum Trost. Unheilige aber und muhtwillige vorsehliche Sünder haben an Ihm / so lange sie im Staude und Dienst der Sünde verharren / keinen Theil.

Ein wahrer gläubiger Christ aber bleibet stets an Gott. Das ist seine Freude / daß er sich zu Gott hält / daß er seine Zuversicht setzet auff den HERRN HERRN / daß er verkündiget alle sein Thun. Er bleibet stets an Gott wider des Satans Versuchungen / und widerstehet demselben fest im Glauben. Wider der Welt Verführung / denn er weiß / daß sie im Argen liegt / dem Teuffel in dem Schooß. Wider des Fleisches Lockung und Reizung / und läßt der Sünde nicht ihren Willen /

sondern herrschet über sie. Auch wider die Göttlichen Verstellungen / denn wiewol er seine Güte eine zeitlang im Herzen verbirget / so weiß ein Christe doch / daß er desß gedencket.

Hiob. 10:
13.

Im GOTT muß ein Christ stets bleiben solcher gestalt / daß er das Herz von allem sündlichen Weltweisen abkehre / und sich täglich mehr und mehr zu GOTT wende und bekehre. Er muß trachten alle Hindernissen zu meiden und fliehen alles / was ihn von GOTT scheiden kan.

Er muß sich an dem Worte Gottes und denen Göttlichen Verheissungen halten / und daran seine Freude haben. Er muß sich Christo als seinem Haupte durch den Glauben mehr und mehr vereinigen / denn

1. Cor. 6: 17.

dadurch hänget man Christo an / und wird ein Geist mit ihm. Wie eine Braut bey ihrem Bräutigam / das Weib bey ihrem Manne bleiben muß / also eine gläubige Seele bey GOTT.

Job. 15: 4.

Sie bleibet bey GOTT durch willige Vollbringung des Göttlichen Willens / denn das sind die Früchte den fruchtbahren Reben Christi. Ein Christ bleibet an GOTT durch kindliches Vertrauen und Hoffen auff GOTT.

Pf. 115: 11.

Die den HERRN fürchten / hoffen auff dem HERRN / der ist ihre Hilfe und Schild. Er bleibet an GOTT mit andächtigem und anhaltendem Gebäht / weil er die Zuversicht hat / daß / so er etwas bittet

1. Job. 5: 14.

nach dem Willen Gottes / daß er ihn höre. Er bleibet an GOTT durch rechten Gebrauch des Göttlichen Wortes und der heiligen Sacramenten / als die von GOTT verordnete Mittel der Seligkeit / dadurch Christus zu uns kompt und sich mit uns vereiniget.

1. Job. 5: 6.

Ein Christ bleibet an GOTT / und läßt den Muth im Unglück nicht sincken / er wüßte sein Vertrauen nicht weg. Im Creutz wird er nicht ungeduldig / sondern erträgt es mit Gedult und Gelassenheit. Es heißt bey ihm: Wol dem / den du HERR züchtigest / und lehrest ihn durch dein Gebot

Hebr. 10:
35.

Pf. 95: 12.

Es heißt bey ihm: Wol dem / den du HERR züchtigest / und lehrest ihn durch dein Gebot

schick daß er Gedult habe / muß er bleiben in guten Werken bewegen von GOTT / sich zu gewinnen. In der Ansehung mit dem Ein wahrer Christ bleibet im gungen Leben / als welechem Sterben / da er soll

Stets an Dir. Denn er weiß / ren; Und wer seine Hand her zurück / der ist nicht Was selbste gut anfangen Christenium wird nicht de getrieben. Ein getreue dir die Kreuze des Lebens seinem Heilande: Wo du Ich bleibe stets an dir.

Und an wem? Bey allein ist gut / und das rechte Seelen finden / rechte Schau / Trost und Vergebung und an Ihm bleiben / rechte ist verlassen / der im selbsten Liebhaber und Kinder der irdische Weltweisen / den ten und seine Liebhaber / der bleiben / und sich halten den Wesen / Augen / Hände / Leben / was werden sie bet mit ihrer Lust / und Laß den Beschaffungen / Seligen bey seinem Gebot

sehe/ daß er Gedult habe/ wenns übel gehet. In Gott muß er bleiben in guten Tagen/ und dadurch sich nicht lassen bewegen von Gott abzuweichen/ und die Welt lieb zu gewinnen. In bösen Tagen/ daß man zur Zeit der Anfechtung mit den Zeitgläubigen nicht abfalle. Ein wahrer Christ bleibet sters an Gott. In seinem ganzen Leben / als welches er Gott ergeben. In seinem Sterben/ da er soll das Leben erben. Es heist

Sters an Dir. Daher ist er nicht wie ein loser Bogen. Denn er weiß/ die da weichen/ gehen verlohren; Und wer seine Hand an den Pflug legt/ und siehet zurück / der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Was hilft's gut anfangen und nicht vollenden. Im Christenthum wird nicht der Anfang/ sondern das Ende gekrönet. Sey getreu bis in den Todt/ so will ich dir die Kröone des Lebens geben. Ein Christ sagt zu seinem Heylande: Wo du bleibest / da bleibe ich auch. Ich bleibe sters an dir.

Und an wem? Bey wem? Mit wem sonst? Gott allein ist gut/ und das rechte Gut / bey welchem gläubige Seelen finden / was sie suchen / nemlich Hülffe/ Schutz/ Trost und Vergnügung. Die ihm vertrauen und an Ihm bleiben / werden nicht zu schanden. Wer ist je verlassen / der in seiner Furcht blieben ist? Laß die Liebhaber und Kinder dieser Welt sich halten an das irdische Welt-Besen/ es ist Trieb-Sand/das weg gleiten und seine Liebhaber betriegen wird. Laß die Sünder bleiben / und sich halten an ihren gewohnten Sünder-Besen/ Augen-Lust / Fleisches Lust und hoffärtigem Leben/ was werden sie davon haben? Die Welt vergehet mit ihrer Lust / und das Ende ist die Verdammniß. Laß den Boshaftigen bleiben bey seiner Bosheit / den Stolzen bey seinem Stolz / den Geizigen bey seinem Geld

3. d. 1. d.

2. Tim. 4: 10.

Luc. 8: 13.

Hof. 7: 6.
Hchr. 10: 39.

Luc. 9: 26.

Apoc. 2: 10.

Ruth. 1: 16.

Syr. 2: 12.

1. Job. 2: 16.
17.

1. Tim. 4: 10.
35

Gal. 6: 8. Geld und Gold / den Wollüstigen bey seiner Wollust/ was werden sie davon erndten? Das Verderben.

Job. 2: 9. Ein Christ siehet es besser ein / und bleibet stets an Gott. So haben es die Heiligen Gottes / jederzeit gehalten. So machte es David / vorerwehnter massen; So hielt Hiob fest an seiner Frömmigkeit. Daß ich des Enochs / Abrahams / Hiskia und anderer nicht gedencke. Und alle Gläubige haben sich damit gestärcket in ihren Leiden / und es dadurch auch überwunden und besieget. Das weiß Paulus denen Liebhabern Gottes / die an Gott stets bleiben / und von Gott geliebet werden / herrlich anzupreisen / sagende: Wer will

Rom. 8: 35. uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsahl oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? In dem allen überwinden wir weit um des willen / der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwartiges noch Zukunfftiges / weder Hohes noch tiefes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / unserm HErrn. Das macht denn einen freudigen Muht in allen Begebenheiten / gedultig in Trübsahl / frölich in Hoffnung. Dennoch bleib ich stets an dir. Sehts gleich auff der Welt nicht nach Wunsch / so ist's dennoch nach deinen Willen. Muß ich gleich viel leiden / dennoch bleib ich an dir in Gedult und Gelassenheit. Es sey mir beschieden Armuht oder Reichthum / in Dir hab ich alles / und ausser Dir verlange ich nichts. Soll ich länger auff der Welt leben? Dennoch weiß ich / daß du mich nicht verläßt im Alter. Soll ich aber ehe davon / will ich dir nicht widerstreben / sondern dennoch auff dich hoffen. Denn der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost. Und das ist kein thörichter Eigen-Sinn / keine stolze Vermessenheit / keine

Prov. 14: 32.

eine eigenwillige Hartnäckigkeit
bey einem guten Entschluß von
höchlicher wurde: sondern eine
des Glaubens. Denn höret

II. Was ihn dazu

Nicht eine nichtige Einbild
Sinnung. Sondern auferderst
und Stärkung. Davon spr
eich mich bey meiner rech
dem Schicklichen: Du ergr
Hand. In eine Redens-Art /
für Gottes Hilfe / Schutz /
in aller Noth und Gefahr. Der
das Kind ergriffet und führet
man einen schwachen und frau
ergriffet / daß er nicht falle / also
Gott von bey seiner rechten Ha
für / daß er gleich dem frau
noch nicht gefallen / verfallen u
vi. 2. sehet: Ich hätte schier ge
Hoffen / mein Tritt hätte bennah
te sich viel zu schwach von selbst
widerstehen. Ohne dieser Gött
er weder die Göttlichen Versuch
hien Verfolgungen mögen ertr
Denn weil Gott ihn bey seiner re
schick / so vermochte er solches a
wacht. Es saget aber David
Gott bey seiner Hand erhalten /
wahren Hand / und deren geden
weil die rechte Hand ordentlicher
schick / und die angebe
man. So rath Gott selbst zu
B 3

keine eigenwillige Hartnäckigkeit / deren wol ehe David 1. Sam. 17: 28.
bey einem guten Entschluß von seinem eigenen Bruder
bäschuldiget wurde; sondern eine Frucht und Wirkung
des Glaubens. Denn höret

II. Was ihn dazu veranlasset.

Nicht eine nichtige Einbildung / nicht eine falsche
Hoffnung. Sondern zuporderst Gottes Erhaltung
und Stärkung. Davon sprach David: Du hält
test mich bey meiner rechten Hand. Heißt nach
dem Hebräischen: Du ergreiffest meine rechte
Hand. Ist eine Redens-Art / mit welcher David an-
zeigt Gottes Hülfe/Schutz/Beystand und Erhaltung
in aller Noth und Gefahr. Denn wie man ein schwach-
es Kind ergreiffet und führet es bey der Hand / wie
man einen schwachen und strauchelnden bey der Hand
ergreiffet / daß er nicht falle / also rühmet David / habe
Gott ihn bey seiner rechten Hand erhalten und ergri-
ffen / daß / ob er gleich dem straucheln nahe gewesen / er
doch nicht gefallen / versallen und weggeworffen / wie
vs. 2. stehet: Ich hätte schier gestrauchelt mit meinen
Füssen / mein Tritt hätte beynahе geglitten. Er erkant-
te sich viel zu schwach von selbst allen Anfechtungen zu
widerstehen. Ohne dieser Göttlichen Erhaltung hätte
er weder die Göttlichen Versuchungen / noch die mensch-
lichen Verfolgungen mögen ertragen und überwinden.
Aber weil Gott ihn bey seiner rechten Hand ergrieff und
erhielt / so vermöchte er solches alles durch den / der ihn Phil. 4: 13.
stärckte. Es saget aber David nicht allein / daß ihn
Gott bey seiner Hand erhalten / sondern bey meiner
rechten Hand / und deren gedencket er ins besondere/
weil die rechte Hand ordentlicher Weise die stärkste ist
sich anzufassen / und die angebotene Hülfe anzuneh-
men. So redet Gott selbst zu seinem Gesalbten den

Esa. 45. 1.

Cores / den er geruffen / daß er ihn bey seiner rechten Hand ergreiffe / das ist / ihm beystehe und helffe / den Willen Gottes und das ihm anbefohlene Werck auszuführen. Das hatte David auch in seinem ganzen Leben gnug erfahren / darin Gott ihm geholffen / beygestanden / gestärcket und errettet. Hätte nicht ohne dieser Göttlichen Erhaltung ein Löw ihn leicht können verschlingen? oder ein Bahr ihn zerreißen? Hätte nicht ohne derselben Goliath ihn können fallen und sein Fleisch den Vögeln zur Speise geben? Wie leicht hätte ihn Saul können an die Wand spießen? oder ihn als ein Rebhuhn auff denen Bergen / oder in der Wüsten in den Höhlen und Klüften fahen? oder ein ander Unglück ihn überfallen? Der ihn aber bisher erhalten / der hörete noch nicht auff zu walten / darum setzet er sein zuversichtliches Vertrauen auch jehzo zuzorderst auff Gottes Erhaltung und Stärckung.

1. Sam. 17:

30.

vers. 17.

1. Sam. 19:

10.

1. Sam. 26:

20.

Hiernechst veranlasset ihn zu seinem festen Entschluß an Gott stets zu bleiben: Die Göttliche Leitung und Führung. Davon spricht er: Du leitest mich nach deinem Rath. Etliche Ausleger verstehen dieses von dem in seinem Worte geoffenbahrten Rathe Gottes; ob rühme David / daß Gott ihn leite nach seinem Worte / daß er nach demselben sein Leben und Wandel Gottgefällig führen und einrichten könne / als warum er sonderlich im 119. Psalm zu Gott seuffzet und betet. Ob nun zwar solches eine gute Meinung ist / die Sache an sich auch ihre Richtigkeit hat / wir solches auch nicht gar ausschließen oder bey Seite setzen / so siehet doch David hier wol eigentlich und hauptsächlich auff den verborgenen / unerforschlichen und ungreiflichen Rath Gottes / nach welchem Gott einen jeden das Seine an Glück und Unglück hat zugemessen / von welchem Rath Gottes es herrühret / daß der eine Mensch

Rom. XI.

33.

Wenig ein größers und mehrers
andere / der eine länger zappeln als
von alles wol von statten gehet / mi
es nicht fort will. Nach diesem N
ten einen länger nach als dem an
ten einen eher als den andern.
nach einem Rath heist es mit Rech
Barn sage: Was ich jetzt thue /
weil es aber hernach erfahren.
Doch wenn er sagt: Erkennet /
Solange wunderbarlich führet. Das
ten ein eigenen Crempel.
Auch nichts von ohngefehr beg
in Gott führet / nicht nach sein
einen Willen / wie es gerne
wider Verfolgungen und Ver
den und Trübsalen gerne wäre
werden nach Deinem Rath / wie
weil der es gut und nützlich findet.
David nach seinem Rath
seine Vaters Haue / da er nicht
gehoben gedachte / wurde er ernenn
König in Israel. Gott nahm ihn
und machet ihn zum Hirten und N
Aber wir viel müße er nicht erdul
kam? Er wird eines Königs End
war ihm nicht weit / sondern die Ge
Wo lang müße er nicht in der W
ren / und hätte keinen sichern Ob
zur Nothierung kam / war bald N
Eben / bald ein ander Auführer /
von Erben und Trebn zu führ
erinn David bey dem allen / daß
Ephraim / und sahe nicht so wol

Mensch ein grössers und mehrers muß leiden als der andere / der eine länger zappeln als der andere / dem einen alles wol von statten gehet / mit einem andern aber es nicht fort will. Nach diesem Raht siehet auch Gott dem einen länger nach als dem andern / und übereilet den einen ehe als den andern. Von solcher Leitung nach seinem Raht heist es mit Recht / wie Christus zu Petro sagte; Was ich jetzt thue / weißt du nicht / du wirst es aber hernach erfahren. Darauf siehet auch David / wenn er sagt: Erkennet / daß der Herr seine Heiligen wunderbarlich führet. Das hatte David erfahren an seinem eigenen Exempel. Er wuste gar wol / daß ihn nichts von ohngefehr begegnete / sondern daß ihn Gott führete / nicht nach seinem nemlich des Davids eigenen Willen / wie ers gerne gesehen hätte / und also vieler Verfolgungen und Versuchungen / vieler Leiden und Trübsahlen gerne wäre entlediget gewesen / sondern nach Deinem Raht / wie es Gott beschloffen / wie der es gut und nützlich findet. Und sehet doch / wie Gott den David nach seinem Raht geleitet habe. In seines Vaters Hause / da er nichts weniger als der gleichen gedachte / wurde er ernennet und erwehlet zum König in Israel. Gott nahm ihn von den Schaaffen / und machte ihn zum Hirten und Regenten des Volcks. Aber wie viel mußte er nicht erdulden / ehe es so weit kam? Er ward eines Königs Eydam / aber der Spieß war ihm nicht weit / sondern die Gefahr immer grösser. Wie lange mußte er nicht in der Wüsten herum terminiren / und hatte keinen sichern Ohrt. Als er endlich zur Regierung kam / war bald Absalon sein eigener Sohn / bald ein ander Auführer / der ihn zu verjagen und von Erohn und Trohn zu stürzen suchte. Doch erkante David bey dem allen / daß Gottes Hand im Spiel war / und sahe nicht so wol auff Menschen / als auff

Job. 13:7.

Psal. 4:4!

1. Sam. 16:

Psal. 78:
71. 72.

1. Sam. 18.

2. Sam. 15.

auff Gottes Raht und Leitung/ war daher auch getrost/ daß weil Gott ihn nach seinen Raht leitete / es denn auch kein anderes als ein gutes Ende mit ihm nehmen könnte. Daher ihn denn endlich auch zu seinem festen Entschluß veranlassete

Die selige Endigung. Deren er sich getröstet/ wenn er spricht: **Und nimmst mich endlich mit Ehren an.** Es nimmt ein ungleiches Ende mit den Gottlosen und mit David / oder insgemein mit allen Frommen. Von dem Ende der Gottlosen sagt David: Sie blühen wol eine zeitlang / aber sie gehen unter/ und nehmen ein Ende; was denn vor ein Ende? mit Schrecken! Er aber hatte das Vertrauen / daß es mit ihm ein gutes/ ein tröstliches/ erfreuliches und seliges Ende nehmen würde. Er spricht: **Du nimmst mich an.** So war er denn von GOTT unverlassen / und wenn gleich niemand sich seiner wolte annehmen / so wußte er doch/ daß Gott ihn wolte und würde annehmen. Ob gleich nicht so bald / nicht so eilig / nicht so fort als es David wol gewünschet hätte/ dennoch **Endlich.** Wenn die Creutz- und Leidens-Stunden fürüber / und die Hülffs-Stunden Gottes gekommen/ so nimmst du mich an/ mit Ehren / mit Herrlichkeit / mit Freude und Bonne. Ob er gleich lange ward gedrucktet / wurd er doch endlich erquicket; ob er gleich lange wurd verhöhet/ wurd er doch endlich gekröhet. Mit Ehren nahm ihn Gott endlich an / indem er die Verfolgungen endete/ seinen Stuhl und Thron befestigte / die Verheißung von dem Messia ihm bestätigte / daß David in der Gnade und Liebe Gottes könnte Gott-gefällig leben/ und sein Leben in der Gnade Gottes und also mit Ehren endigen und beschließen / und die irdische Krohne mit der ewigen Ehren-Krohne verwechseln.

vers. 19.

2. Sam. 7:
16. 19.

Sehet hier A.D. was die
die an Gott stets bleiben
halten / zu hoffen / wessen sie
sich zu verlassen hab
Dard geschehen / das versaget
Entschluß rasset / stets an Ihm u
worauf Gott auf das schlupff
nicht anhangen / läßt er sie fallen
weldes viele Exempel der Mäch
Pharaos / Saul / Nebucadn
alle die Frommen / die an Gott
sich / die sie

Erhält bey ihrer rechten
weiden vor arme Menschen ist
Gott aber erhält die Seinen be
den sie nicht in Sünde fallen /
auffhet / daß sie im Creutz nicht
Leben nicht untergehen. Die
Loth bey der Hand ans Sod
Gottlosen nicht umkam. So erh
daß sie nicht mit der Welt verdam
Petrens waden will / reicht ihm
Er auch Gott den Seinigen / d
Züßhül nicht versinken noch
gleich ein Gerechter / so wird er
denn der Herr erhält ihn bey de
den Armen zur Rechten. Er ist
er rechten Hand. Er selber sagt
dem GOTT/ der deine rechte Han
spricht: Fürchte dich nicht / ich h
Anerliche sagt eine gläubige See
be. Der HERR ist mir zur Re
ich wil bleiben.

Sehet

Sehet hier AUD. was die gläubigen Kinder Gottes / die an GOTT stets bleiben / sich an Ihm hangen und halten / zu hoffen / wessen sie sich zu getrösten / und worauff sie sich zu verlassen haben. Denn was dem David geschehen / das versaget GOTT keinem / der den Entschluß fasset / stets an Ihm zu bleiben. Die Gottlosen setzet GOTT auff das schlipffrige / und weil sie ihm nicht anhangen / läßt er sie fallen und untergehen / wie solches viele Exempel der Mächtigen beweisen / als Pharao / Saul / Nebucadnezar &c. Nicht aber also die Frommen / die an GOTT bleiben. Denn GOTT ist / der sie

Erhält bey ihrer rechten Hand. Wie bald würden wir arme Menschen straucheln und fallen? GOTT aber erhält die Seinen bey ihrer rechten Hand / daß sie nicht in Sünde fallen / daß ihr Glaube nicht auffhöre / daß sie im Creutz nicht verzagen / daß sie im Leiden nicht untergehen. Die Engel fuhreten den Loth bey der Hand aus Sodom / daß er mit den Gottlosen nicht untkam. So erhält GOTT die Seinen / daß sie nicht mit der Welt verdammet werden. Wenn Petrus sincken will / reicht ihm Christus die Hand; So auch GOTT den Seinen / daß sie im Wasser der Trübsahl nicht versincken noch untergehen. Fället gleich ein Gerechter / so wird er nicht weggeworffen / denn der HERR erhält ihn bey der Hand. Er stehet den Armen zur Rechten. Er ist ein Schatten über ih- rer rechten Hand. Er selber sagt: Ich bin der HERR dein GOTT / der deine rechte Hand stärcket / und zu dir spricht: Fürchte dich nicht / ich helffe dir. In solcher Zuversicht sagt eine gläubige Seele mit ihrem Heylande: Der HERR ist mir zur Rechten / darum werde ich wol bleiben.

Gen. 19: 16.

Matth. 14: 41.

Ps. 37: 24.

Ps. 109: 31.

Ps. 121: 5.

Esa. 41: 13.

Ps. 16: 8.

Aß. 2: 25.

E

Dazu

Dazu kompt denn noch / daß er sie auch leitet nach seinem Rath. Nicht nach unserm Gutdüncken / nicht nach dem Rath unsers Herzens / denn so möchte es ein schlechtes Ende nehmen / sondern nach Seinen heiligen / weisen und seligen Rath. Nichts begegnet uns von ohngefehr / Gottes Leitung und Führung regieret unser ganzes Leben. Es gehet per aspera ad astra, Er leitet sie bald in Glück / bald in Unglück / bald in Rosen / bald in Dornen; Er führet sie bald in die Tieffe / bald in die Höhe. Er leitet sie wunderbarlich / doch heilig und selig. Hier mag vor mich das Wort reden der wolversuchte / aber doch nach Gottes Rath geleitete Abraham! / der aus seinem Vaterlande mußte ausgehen in ein Land / das ihm der Herr zeigte. Jacob hats erfahren so wol in seines Vaters Hause / als in Mesopotamia / so wol in Haran / als auff seiner Reise / so wol in seinem Kampff / als in seinem ganzen Leben. Joseph beweiset es mit seinem Exempel deutlich. Ein herzlich geliebter Sohn seines Vaters muß bald in eine Grube geworffen / bald in Aegypten verkauft / bald in den Kercker gesperrt werden / aber wie herrlich leitete ihn Gott nach seinem Rath / und nahm ihn mit Ehren an. Wie wunderbarlich führete Gott die Kinder Israel aus Aegypten / durchs rothe Meer und in der Wüsten herum / ehe er sie ins gelobte Land brachte. Hiob der den Reichen billig führet / weiß davon ein ganzes Buch zu hinterlassen; und Paulus in der Beschreibung seines Lebens-Lauffes ein ganzes Register zu erzählen. Und was bedarff es viel Beweisthums? Ein jeder sehe auff sich selbst / so wird er die Spuhre und Fußstapffen Göttlicher Leitung wahrnehmen können. Und was wolte auch gläubige Seelen sonst auffrichten in ihrem Leiden? und sie trösten in ihren Trübsahlen? wenn

Gen. 12:1.

Gen. 28:14.

Gen. 37:14.

2. Cor. 11.

12.

wenn sie nicht versichert wären / daß
Gott sie nach seinem Rath leitete?
Gott und beten können: Des Herrn
Dann unterwirff dich seiner
und siehe auff die Göttliche
in seinen Sünden. Denn des Menschen
in seiner Gewalt / und steht in niemands
Gnade oder seinen Gang nicht. Er
es nach ihm / gedanke an die Leitung
mit ihm

Es kan mir nichts geschehen
Als was Gott hat verordnet
Und was mir selig ist.

Ich nehm es / wie ers gegeben
Was ihm von mir beliebt
Das habe ich mir ausgesprochen

und ihm um so viel mehr / weil endlich
in. Denn endlich nimpt Er sie mit
sich auß der Welt verlassen von
noch will sich über annehmen / aber
ich an. Sollte es auch noch so lange
noch endlich. Zuletzt / das ergetzt. Ich
wer es gerne bitten; So wie Christus
ten / und darnach zu seiner Herrlichkeit
von der Him angehören. Erst Leiden
des Christens / so auch die Seinen.

den rauhen Winter kommt ein anmuthiger
Blau einem trüben Abend ein angenehmes
Blau dem Ungewitter lästet Gott die
Stimmen / und nach dem Heulen und Weinen
in die Seeligkeit mit Freunden. Ich
sich / auf Trübsahl Labial; auf M
Trübsahl labet nicht ewig in Aegypten
E

wenn sie nicht versichert wären / daß in denselben allen
GOTT sie nach seinen Rath leitete? Wie würden sie sa-
gen und beten können: Des HERRN Wille geschehe!

Matth. 6:

10.

Act. 21: 14.

Darum unterwirff dich seiner Leitung und Füh-
rung / und siehe auff die Göttliche Fürsorge in allen
deinen Sachen. Denn des Menschen Thun steht nicht
in seiner Gewalt / und steht in niemands Macht / wie er
wandle oder seinen Gang richte. Es begegne dir / was
es auch sey / gedencke an die Leitung nach seinen Rath /
und sage

Jer. 10: 32.

**Es kan mir nichts geschehen
Als was GOTT hat versehen/
Und was mir selig ist.
Ich nehm es / wie ers giebet/
Was ihm von mir beliebt/
Das habe ich mir auserkieset!**

Und das um so vielmehr / weil endlich das Letzte das Bes-
te. Denn endlich nimpt Er sie mit Ehren an. Sie
sind oft auff der Welt verlassen von Menschen / und nie-
mand will sich ihrer annehmen / aber so nimpt GOTT
sie an. Sollte es auch noch so lange wehren / so geschichts
doch endlich. Zuletzt / das ergetzt. Nicht verkehrt / wie
wir es gerne hätten; So wie Christus erst mußte lei-
den / und darnach zu seiner Herrlichkeit eingehen; so
auch die Ihm angehören. Erst Leyd / denn Freud.
So Christus / so auch die Seinen. Endlich: Nach
dem rauhen Winter kommt ein anmühtiger Sommer.
Nach einem trüben Abend ein angenehmer Morgen.
Nach dem Ungewitter läset GOTT die Sonne wieder
scheinen / und nach dem Heulen und Weinen überschüt-
tet er die Seinigen mit Freuden. Auf Last / folget
Rast; auff Trübsahl / Laßsahl; auff Mühe Ruhe. Das
Volk Israel bleibet nicht ewig in Aegypten / nicht ewig

Luc. 24: 26.

Tob. 3: 23.

in der Wüsten / endlich kompts ins Land **Canaan**.
 Endlich nimpt sie **GOTT** mit Ehren an. Entweder
 noch in diesem Leben / wenn er sie von ihren Leiden be-
 freyhet / und einen erfreulichen Wechsel mit ihnen vor-
 nimpt / als mit **Joseph** / Genel. 45. **Hiob** / c. 42.
Esther / c. 2: 17. **Daniel** / c. 2. und 6. Oder wenn ja
 solches hier nicht geschicht / wozu **GOTT** allemahl seine
 heilige Ursachen hat / nimpt er sie doch gewiß mit Eh-
 ren an in jenem Leben. Als **Lazarum** und andere
 Märtyrer / welche zuletzt die Kröhne der Ehren davon
 getragen. Darinn bleibe fromm und halte dich recht/
 denn solchen wird es zuletzt wol gehen. Bedencke das
 Ende. Siehe auff das Ende. Beharre bisz ans Ende.
 Du Kreuz-Träger verzage denn nicht / es ist noch nicht
 alle Tage Abend kommen. Du Geplagter werde nicht
 kleinmühtig / wer weiß / wie bald deine Veränderung
 vorhanden. Du Gedruckter und Bedrengter / laß den
 Muht nicht sinken / es kan vor dem Ende noch gut
 werden. Bist du von Menschen verlassen / **GOTT** nimpt
 dich an / und zwar endlich und mit Ehren. Dencke/
 non si nunc male & olim sic erit. Es wird nicht im-
 mer immer übel stehen und gehen. Endlich gut und
 wol / das versüßet alles Leiden. Was achtet ein Sol-
 dat den Streit / wenn er endlich den Sieg erhält? Was
 ein Kämpffer den Kampf / wenn er endlich die Kröhne
 erlanget? Was ein Läufer den Lauff / wen er endlich
 den Gewinn davon trägt? Was ein Schiffer den
 Sturm / wenn er endlich wolbehalten in den Hafen
 einläufft? Endlich mit Ehren an! Dann kan **Paulus**
 sagen: Ich habe einen guten Kampf gekämpffet / ich
 habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten/
 hinfort ist mir beygelegt die Kröhne der Gerechtigkeit/
 welche mir der **HERR** an jenem Tage / der gerechte
 Richter

Luc. 16: 22.

Apoc. 12: 12.

Pfal. 37: 37.

2. Tim. 4:

7. 8.

Wider geben wird / nicht mit aber
 ein / die seine Erscheinung sieht
 Ende gut / alles gut!

Und diesen / als den allerbesten
 hatte auch gefasset der w
 wolle / Großachtbare un
 von **Johan Lucas Borgst**
 mit David: Dennoch bleibe ich
 bei dieser resolution bisz an
 einen reinen Wandel und Lei
 zu schreiben / ist mein Zweck
 etwadem bekam; So erachte au
 Wollen und Handlungen in fremde
 den. Nur muß erwehnen / daß
 immer vor / Seine Meinung und
 den Begehren frey und ohne
 zu sagen / wie Er meinete / weld
 einigen übel aufgenommen werde
 weder aus böser Meinung / noch
 Mergens habe absenderlich meine
 ich dich zu meiden: Vor ohnge
 da Er merckte / daß Seine bisher
 bens Kräfte ich vermehrete / und
 immer zunahm / wurde zu Ihm
 des Anpfs bey Ihm als ein Diene
 ricken / und eine Christliche Unte
 halten / umb Ihn dadurch desto
 den widerigen Senß des heiligen
 partien / da Er denn in allen S
 Christlich und eithentlich erkläret
 darauf / als **Dominic. X** nach T
 diesem Heil verhoffene / und un
 E 3

Richter geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Darum gedенcke / Ende gut / alles gut!

Und diesen / als den allerbesten und festen Entschluß / hatte auch gefasset der weyland **Wolff-remveste / Groß-Achtbahre und Wolfürnehme Herr Johan Lucas Borgstede**. Er sprach auch mit David: **Dennoch bleibe ich stets an dir!** Und blieb bey dieser resolution bis an Sein seliges Ende. Seinen geführten Wandel und Lebens-Lauff weitläufftig zu beschreiben / ist mein Zweck nicht / uns allen auch ohnedem bekant; So erachte auch unnöthig Seiner Reisen und Handlungen in frembden Landen zu gedencken. Nur muß erwehnen / daß Er von Natur so gesinnet war / Seine Meinung und Willen in vorfallenden Begebenheiten frey und ohne Scheu jedem deutlich zu sagen / wie Ers meinete / welches wol zuweilen von einigen übel auffgenommen worden / doch geschah es weder aus böser Meinung / noch jemand zu Schaden. Ubrigens habe absonderlich meines Theils hauptsächlich dieses zu melden: Vor ohngefehr sieben Wochen / da Er merckete / daß Seine bisherige Abnahme der Lebens-Kräfte sich vermehrete / und Seine Schwachheit immer zunahm / wurde zu Ihm gefodert / das Werck des Ampts bey Ihm als ein Diener des Worts zu verrichten / und eine Christliche Unterredung mit Ihm zu halten / umb Ihn dadurch destomehr zum vorhabenden würdigen Genuß des heiligen Abendmahls zu präpariren / da Er denn in allen Stücken sich recht gut / Christlich und rühmlich erklärete / und wenig Tage darauff / als Dominic. X. nach Trinit. da Ihm die zu unserm Heil vergossene / und umb der Menschen Seligkeit

ligkeit geflossene Thränen Jesu / aus dem Sonntagli-
chen Evangelio fürstellete / selbiges auch nicht ohne vie-
len Thränen und herzlichster Begierde empfangen. Nach-
dem Er Gott die Sünden Seines ganzen Lebens mit
zerknirschem Geiste und zerschlagenen Herzen abgebe-
ten / zu dem allgemeinen Verdienste und blutigen
Wunden Jesu seine Zuflucht in Glaubens-Zuversicht
genommen / und sich dem lieben Gott und dessen gü-
tiger Barmherzigkeit in Christo gänzlich übergeben/
Ihm zu leben und zu sterben. In Seiner 6. Wochen
hindurch anhaltenden bettlägerigen Kranckheit hielt Er
auch an sich je mehr und mehr zum seligen Ende zu be-
reiten. Er entschlug sich von dem an aller irdischen
und zeitlichen Dinge. Er bestellte Sein Haus und
Begräbniß selber. Nachdem Er / was Seine Nachlass-
enschaft mochte betreffen/beschickte hatte/und erwartete
in gedultiger Gelassenheit die Göttliche Hülfss-Stun-
de/und was Gott über Ihn beschloffen hatte. Nichts
war Ihm liebers / als heilige Gespräche von Gott und
geistlichen Dingen zu halten und anzuhören; Wie herz-
lich gerne Er mit Seinen nächsten Bluts-Freunden so
wol als mir / täglich bis an Sein Ende gebetet / und
zu Gott geseuffzet habe/Er möge zutreten und Ihn aus-
führen / aus dieser unruhigen Welt in die ewige Ruhe/
aus Seinem Creutz und Leiden in die herrliche Freude
und ewige Wonne / davon können Dieselbe mit mir ein
wahres Zeugniß geben. Nichts anders verlangte Er/
als wie es Gott mit Ihm nach seinen heiligen Willen
würde fügen / weil Er im Glauben gnädiger Sünden-
Vergebung und der künftigen Seligkeit versichert war/
und daß Ihm alles/ es sey Kranckheit oder Gesundheit/
Leben oder Todt/ zum besten dienen müste. Der beste
und feste Entschluß war gefasset: **Dennoch bleib ich
Stets an Dir!** Und

Und dazu veranlaßte Ihn eben-
den Dorend dazu veranlaßte. Gedult
Lebens-Kampf / so istes Ihm je zuver-
gen / doch blieb Er deswegen bey
den niedrigen Vergehenszeiten und
zu Gott sagen konnte: Du
mainer rechten Hand / daß ich d
beauch verändert. Denn Gott hatt
ten und nicht weggeworffen. Sein
mit von Ihn gewand / in Seinen
weggeriffen / noch darinn sterben u
wie Er nach seiner Gerechtigkei
ten hätte thun können. Er hatte
und Langzeit Lebes und der Seelen
Beschleun der Güte / Gedult und
erkante Sein Etle wol.

Er erkante auch gar wol die
und Führung und konnte auch sagen
nach deinem Rath / ob gleich wir
hin und schick! Denn nachdem Er
Ochse zu Nelle in Westphalen
verwunderten Eltern gebohren / h
mit Jugend geleitet / und über Ihn
tit. Anno 1685. leitete Ihn Gott
mit Bewilligung Seiner lieben E
Bremen / umb die Kaufmanschaf
dem in das 13te Jahr nacheinand
in Handlungs-Diensten trenlich
dem Er sich allhier weishaft niede
Gott Anno 1700. den 16. Novemb
Widelen / Groß-Ehr- und Zug
Christina Petersen / in die erste
sich abbet. 14. Jahr 2. Monate / d
Anno 1715. den 12. Novemb. leitete

Und dazu veranlassete Ihn eben das / was den lieben David dazu veranlassete. Bedachte Er an Seinem Lebens-Lauff / so ist's Ihm je zuweilen widrig ergangen / doch blieb Er deswegen bey Seiner resolution in allen widrigen Begebenheiten und Unglück / weil Er auch zu GOTT sagen konte: **Du hältst mich bey meiner rechten Hand** / daß ich darin nicht untergehe noch versinke. Denn GOTT hatte Ihn bisher erhalten / und nicht weggeworffen. Seine Gnade hatte Er nicht von Ihm gewand / in Seinen Sünden Ihn nicht weggeraffet / noch darinn sterben und verderben lassen / wie Er nach seiner Gerechtigkeit Ihn so wol als uns allen hätte thun können. Er hatte Ihn vor vielem Ubel und Unglück Leibes und der Seelen bewahret / und den Reichthum der Güte / Gedult und Langmuht Gottes erkante Seine Seele wol.

Er erkante auch gar wol die Göttliche Leitung und Führung / und konte auch sagen: **Du leitest mich nach deinem Rath** / ob gleich wunderbarlich / doch herrlich und selig! Denn nachdem Er Anno 1669. den 13. Octobr. zu Nelle in Westphalen von Christlichen und wolbenahmten Eltern gebohren / hat Ihn GOTT in seiner Jugend geleitet / und über Ihn in Gnaden gewaltet. Anno 1685. leitete Ihn GOTT nach seinen Rath / mit Bewilligung Seiner lieben Eltern / anhero nach Bremen / umb die Kauffmanschafft zu erlernen / da Er denn in das 13te Jahr nacheinander bey einem Herrn in Handlungs-Diensten treulichst serviret. Und nachdem Er sich allhier wohnhafft niedergelassen / leitete Ihn GOTT Anno 1700. den 16. Novembr. mit der damahls WolEdlen / Groß Ehr- und Tugend-reichen Jungfer **Christina Petersen** / in die erste Ehe / worin Er glücklich gelebet 14. Jahr 2. Monate / doch ohne Leibes-Erben. Anno 1715. den 12. Novembr. leitete Ihn GOTT mit der

WolEdlen / GroßEhr- und Tugend-belobten Jungfer Marie Thor Specken / in die andere Ehe / darin Er vergnügt gelebt nur 1. Jahr / 4. Monathe / doch hatte Er dabey die Freude / daß Ihn in derselben Ehe Ein geliebter Sohn gebohren / welchen Gott / wenn es mit seinem heiligen Raht kan bestehen / lange beyhm Leben erhalten / dabey mit allen Segen in geistlichen und himlischen Gütern an Leib und Seele reichlich überschütten wolle!

Gen. 32: 10.

An zeitlichen Vermögen hatte Ihn Gott nach seinem Raht auch keinen Mangel leiden lassen / sondern so reichlich gesegnet / daß Er bekanter massen Ursache hatte / des H. Erren Güte davor zu preysen / und mit Jacob zu sagen: Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue / die du an deinem Knechte gethan hast. Doch hieng Er sein Herz nicht daran / sondern theilte von seinem Guth denen Dürfftigen gerne mit / weil Er wol wuste / daß solche Opffer Gott wolgefallen. Er war daher nicht stolz / und hoffete nicht auff den ungewissen Reichthum / sondern gab gerne / und war behülfflich denen Armen zu dienen.

Hebr. 13: 16.

1. Tim. 6: 17.

So hat Gott Ihn denn auch mit Ehren auffgenommen! Und zwar noch in diesem Leben / indem Er Ihn in Ehren erhalten / die Unglücks-Fälle reichlich ersezt / und wieder Vermuhten Ihn bald wieder gesegnet. Mit Ehren nahm Er Ihn an im Leiden / darin Er Ihn stärckte / daß Er sich konte auffrichten durch die auff das Leiden dieser Zeit erfolgende Herrlichkeit. Endlich nach sechs wochiger bettlägeriger Kranckheit / hat Ihn Gott mit Ehren angenommen im seligen Sterben. Da Er Ihn den 14. Septembr. Morgens um 7. Uhr durch einen seligen Todt abgefodert / nachdem Er sein Alter gebracht auff 54. Jahr weniger 1. Monat. Da hat Ihr Gott recht mit Ehren angenommen / indem Er

Ihn

von allem Ubel / und a
kennlichen Reich / welche Ehe
leben werden. Was kan ich den
mit allem Recht füglich sagen / a
für seine unansprechliche Gabe und

Das diene denn zum Trost al
des Fall in Trauren und Betrübniß
Angehörigen und Verwandten.

Zuförderi rede ich Euch an /

von Caspar Borgstede / Ihr fer

und in Ihr kaum 7. jährig seyd /

er Ihr Waise geworden / daß

stimm: Mein Vater und Mutter

das beyr sieht dabey: Der H. E.

Ehr löst den väterlichen Segen

den sündern Häuser bauet / und se

immer und ewiglich. Er gebe zu

der Just und Vermahnung zum

Ende: Bleibet auch an Gott / i

Statt! so wirds Euch an keinem

Ehr wird Euch auch halten ber r

leben nach seinem Raht / und endl

man / wie ich Euch von Herzen w

Die hochbejahrte abwesende J

der weil in ihren Wittwen-Stand

Ihr geliebten Sohns / schmerzlich

wenn Sie bedencket / daß es Gott

Wahr alle bechebet wird Sie Ihr

zu und sagen: Es ist der H. Er /

welchthülft. Es diene Ihr zum Tr

ihren Sonntäglichen Evangelio L

den Wonnstage darauff unser seliger

den von der Wittwen zu Nam

Ihn erlöset von allem Ubel/ und ausgeholffen zu seinen
 Himmlischen Reich / welche Ehre alle seine Heiligen
 haben werden. Was kan ich denn hiebey besser und
 mit allem Recht füglich sagen / als GOTT sey Danck
 für seine unaussprechliche Gabe und Gnade!

1. Tim. 4:18.

Ps. 149: 9.

2. Cor. 9: 15.

Das diene denn zum Trost allen durch diesen To-
 des-Fall in Trauren und Betrübniß gesetzten wehrtesten
 Angehörigen und Verwandten.

Zuforderst rede ich Euch an/ geliebter Sohn / Jo-
 han Caspar Borgstede / Ihr seyd zwar zimlich früh/
 und da Ihr kaum 7. jährig seyd / ein Vater- und Mut-
 ter-loser Waise geworden / daß Ihr sagen und klagen
 könnet: Mein Vater und Mutter verlassen mich/ aber
 das beste steht dabey: Der HERR nimyt mich an.
 GOTT lasse den väterlichen Segen auff Euch ruhen/ der
 den Kindern Häuser bauet / und setze Euch zum Segen
 immer und ewiglich. Er gebe zu Eurer Erziehung in
 der Zucht und Vermahnung zum HERRN Segen und
 Gnade; Bleibet auch an GOTT/ und wandelt in seiner
 Furcht/ so wirds Euch an keinem Gute fehlen/ sondern
 GOTT wird Euch auch halten bey rechten Hand / Euch
 leiten nach seinem Raht / und endlich mit Ehren anneh-
 men / wie ich Euch von Herzen wünsche!

Psalm. 27:

10.

7. Psal. 133.

108. 108.

Die hochbejahrte abwesende Frau Mutter/empfin-
 det wol in ihren Wittwen-Stand über den Todt dieses
 Ihres geliebten Sohns/ schmerzliche Betrübniß! Aber
 wenn Sie bedencket / daß es GOTT nach seinen heiligen
 Raht also beliebet/ wird Sie Ihre Seele in Gedult faß-
 sen und sagen: Es ist der HERR / Er thue / was Ihm
 wolgefällt. Es diene Ihr zum Trost/ was im verwi-
 chenen Sonntäglichen Evangelio Dom. 16. post Trinit.
 da Diengstags darauff unser seliger Mitbruder verschie-
 den / von der Wittwen zu Uain stehet / als Christus
 ihren

1. Sam. 3: 18.

15

17

Luc. 7. 15. ihren Sohn aufferweckte: Und Er gab Ihn seiner Mutter. Es wird die Zeit kommen/da in der Auferstehung der Todten / Sie auch diesen Ihren Sohn wird lebendig wieder sehen.

Die drey abwesende Herren Brüder/werden umb so vielmehr Ihre Seelen in Gedult fassen/als Ihrer Zwene bey Ihrer Anwesenheit und brüderlicher Besichtigung vor einigen Wochen diesen erfolgten Trauersfall schon vorher gesehen / und sich miteinander gelehret haben. Gott hat seinen heiligen Raht und Willen vollbracht / was können Sie denn anders als demselben stille halten/und gedencen / was Gott thut / das sey wolgethan.

Matth. X. 29. 30. Dem hiesigen gegenwärtigen Herrn Bruder / als meinem besonders guten Freunde und Sönnner / statte billig mein Christliches Beylend ab / weil Er des brüderlichen Umgangs muß entbehren / und keinen leiblichen Bruder hieselbst mehr umb und neben Sich sehen: Aber man sehe auch auff Gott und dessen heilige Leitung und Führung / ohne welcher weder ein Haar von unserm Haupt / noch ein Sperling mag vom Dache fallen. Sie haben Ursache / dem Herrn zu danken für alle Güte und Gnade dem sehl. Herrn Bruder im Leben so wol als im Sterben erwiesen. Gott wolle/wenn es mit seinem heiligen Raht kan bestehen / Ihre Jahre destomehr verlängern / und noch viele derselben in Gesundheit und allem Wolseyn Leibes und der Seelen lassen zurück legen/ daß Sie Ursache haben mögen/ mit allen lieben Angehörigen / sich über die Güte Gottes zu freuen / und seinen Nahmen zu preysen.

Die Herren Schwägere / Frauen und Jungfrauen Schwiegerinnen / nebst sämtlichen lieben Angehörigen / werden desto eher der Betrübniß und Traurigkeit sich ent schlagen / als auch dieser Todesfall Ihnen nicht unwer-

unvermuthet vorgekommen / aller Vorbereitung täglich selbst wabrogen zu haben. Gott wende lange / heiligh Raht gefällig / und Ihnen bey Ihnen allen in Gnaden ab alle dem und Betrübniß mag sehen können Sie tragen mit allem Herrn in Ze Sie nach seinem Raht geleitet / end und aufgenommen werden.

Sonach wünsche ich denn dem Herr / der sich in sein Ruhe: Einnigheit Raht nach überstandener Krankheit / der seinen Zuversicht und Hoffen was gethet ist verweßlich / werde auch sich was gethet ist in Unehre / / / was gethet ist in / / / wenn an j / / / verfahren n / / /

Endlich statte ich denn auch dem Leibbegleitern schuldigsten D den ganzen Leidtragenden familie von des seligen Herren Borgfrieden / und zu seiner Ruhe-Statte wol können sich sämtliche liebe Angehörigen Segen-Diensten / dabey wünsch dem Raht Gottes lieber in fr / / / vorhan / / / mit dem herrlichen W / / / Entschluß im / / / stets in bleiben an

unvermuthet vorgekommen / allermest da sie die gute Vorbereitung täglich selbst wahrgenommen und bemercket haben. Gott wende lange / woferne es seinem heiligen Raht gefällig / und Ihnen nütz und selig ist / von Ihnen allen in Gnaden ab alles / was Sie in Trauren und Betrübnis mag sehen können / und überschütte Sie hergegen mit allem Heyl in Zeit und Ewigkeit / das Sie nach seinem Raht geleitet / endlich auch mit Ehren an und aufgenommen werden.

Hierauff wünsche ich denn dem verbliebenem Körper / der jeho in sein Ruhe-Cämmerlein gesetzt / eine sanffte Ruhe nach überstandener Krankheit und Unruhe / der festen Zuversicht und Hoffnung lebend / das was gesäet ist verweßlich / werde auferstehen unverweßlich / was gesäet ist in Unehre / werde auferstehen in Herrlichkeit / was gesäet ist in Schwachheit / werde auferstehen in Kraft; wenn an jenem Tage Christus diesen nichtigen Leib verklären wird / das er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / und ihn also mit Ehren annehmen.

1. Cor. 15:
42. 43.

Phil. 3: 21.

Endlich statte ich denn auch allen wehrtesten Herren Leibbegleitern schuldigsten Dank ab im Nahmen der ganzen Leid-tragenden familie, das Sie dem Körper des seligen Herren Borgsteden die letzte Ehre erweisen und zu seiner Ruhe-Stätte wollen begleiten. Es erbiten sich sämpfliche liebe Angehörige zu allen möglichen Segen-Diensten / dahey wünschende / das Ihnen nach dem Raht Gottes lieber in frölichen als traurigen Fällen möge Gelegenheit vorhanden kommen. Und schliesse ich mit dem herzlichem Wunsch / das unser aller bester und fester Entschluß im Leben und im Sterben seyn möge / stets zu bleiben an Gott / so wird Er uns

28 Der letzte und beste Entschl. eines Chr. im Leben zc.
 uns halten bey unser rechten Hand / uns leiten nach
 seinem Racht / und endlich mit Ehren annehmen!
 Dann ist es alles gut und
 genug!



Die letzte Traur Jonath
 der noch lebender

Wolte
 Bey dem seligen Absterben Ihr

Des
 Anno 1669. den 13. sbr. zu Nelle
 Anno 1700. den 16. 9br. in die erste
 andere Ehe getretenen / am
 Hern entschlaffenen / um
 Monats / bey zahlreichen
 Christ-üblichen cere
 Liebe nach be

Weyland
 Wohl Ehrenfesten / G
 Wohlsürn

Herrn Joha

Borgste

Wolbenahmten H

am Königl. Dohm / Waisen-
 treu-eifrigen Diaconi und
 wolverordneten Zahl-
 24-jährigen treu-
 in Brem

Zum schmerzhaftig

entwerffen

Desen hinterbliebener

Johann Joachim Borg
 & Primarius zu Neuen-Si

Bremen / vertritt den Vermom Christen